

**Payom Solar AG
Merkendorf**

**Konzernlagebericht
für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010**

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaft

Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft erholte sich 2010, insbesondere getragen durch die konjunkturelle Entwicklung der sogenannten Schwellenländer, kontinuierlich. Weltweit verfolgten die Zentralbanken eine expansive Geldpolitik und senkten die Leitzinsen auf historische Tiefstwerte. Die Regierungen und Zentralbanken unterstützten die Konjunktur mit überdurchschnittlichen Staatsausgaben. Die weltweite Wirtschaftsleistung stieg um rund 4,5 Prozentpunkte. Der IWF schätzt, dass sich der Welthandel um zirka 11,5% ausgeweitet und damit das Vorkrisenniveau erreicht hat.¹

Besonders die Schwellenländer China mit einem Wachstum von 10,0%, Brasilien mit 7,5% sowie Indien mit 9,8 % galten als Stabilisatoren in der Krisenzeit und haben die Exportgeschäfte vieler Länder und Unternehmen beflügelt.² In den USA sind die Ängste vor einem Rückfall in die Rezession in den Hintergrund getreten. Hauptverantwortlich zeigt sich hierbei die US-Notenbank Federal Reserve, die für über 600 Mrd. Dollar Staatsanleihen gekauft hat sowie die Regierung, die Steuererleichterungen in Höhe von 850 Mrd. Dollar gewährte. Die japanische Wirtschaft stagnierte im Berichtsjahr.³

Die Aktienmärkte honorierten die positiven Wirtschaftsdaten international mit steigenden Kursen. Lediglich die übermäßigen Schulden einiger Euroländer führten zweitweise zu hoher Nervosität und dämpften eine noch größere Börseneuphorie.⁴

Deutschland und Europa

Die Staaten in Europa entwickelten sich in höchst unterschiedlichem Maße. Während vor allem Deutschland als „Lokomotive“ der wirtschaftlichen Erholung in Europa bezeichnet werden konnte, wuchsen die südlichen Peripherieländer, die zuvor von niedrigen Realzinsen und einem boomenden Immobilienmarkt profitierten, nur in geringem Maße. Mit kaum noch bezwingbaren Schuldenbergen wurden die Staaten Griechenland und zuletzt Irland von international maßgeblichen Ratingagenturen heruntergestuft, wodurch sich der Zinsaufwand für deren Staatsanleihen deutlich verteuerte.⁵ Spekulanten wetteten gegen den Euro, der zweitweise starken Schwankungen unterlag. Lediglich ein 750 Milliarden Euro schweres europäisches Hilfspaket konnte die Märkte beruhigen. Griechenland und Irland beantragten schließlich Hilfe aus diesem neu geschaffenen Rettungsschirm und unterliegen nun strengen Anforderungen der

¹ Vgl. Deutsche Bank Research, Ausblick 2011, S. 4.

² Vgl. Deutsche Bank Research, Ausblick 2011, S. 5.

³ Vgl. Handelsblatt Nr. 253 vom 30.12.2010, S. 26.

⁴ Vgl. www.onvista.de, Historische Kurse der Indizes

⁵ Vgl. <http://www.welt.de/aktuell/article11689103/Moodys-senkt-Irland-Rating-um-fuenf-Noten.html>

Europäischen Union (EU).⁶ Die EU erholte sich aufgrund dieser wirtschaftsstrukturellen Diskrepanzen mit plus 1,5% nur unterdurchschnittlich.⁷ Der Leitzins blieb bei 1,0% stabil.

Mit einem Wachstum von 3,6% führte Deutschland die konjunkturelle Entwicklung der Eurozone an.⁸ Dass die deutsche Wirtschaft sich so rasch erholte lag neben einem richtigen Export-Produktmix auch an den Reformen der vergangenen Jahre und der Lohnzurückhaltung der Beschäftigten. Dadurch konnte Deutschland die Wettbewerbsfähigkeit wahrnehmbar steigern.⁹ Hinzu kam neben dem historisch hohen Export auch eine gewachsene Binnennachfrage. Das deutsche Konsumklima hat sich deutlich aufgehellt.¹⁰ So ist es nicht verwunderlich, dass die Deutsche Wirtschaft geradezu euphorisch eingestellt ist.¹¹ Im Dezember 2010 galten jedoch weiterhin knapp 3 Millionen Personen als arbeitslos.¹²

Deutscher Aktienmarkt

Die positiven Wirtschaftsmeldungen spiegelten sich in steigenden Kursverläufen wider. Der Deutsche Aktien Index (DAX) zeigte ein Wachstum von knapp 17%. Die Mid- und Smallcap Indizes, M-DAX und S-Dax, verzeichneten Steigerungen von 31% beziehungsweise 43%, der für Payom maßgebliche Vergleichsindex Entry Standard All Share stieg um rund 17%. Börsentitel der Solarwirtschaft, insbesondere die der Hersteller, gerieten hingegen deutlich unter Druck. Die Margen verringerten sich durch die Konkurrenz aus Fernost und sinkende Kapazitätsauslastungen und die ständige Diskussion über eine Anpassung der staatlichen Subventionen führten zu einer erheblichen Nervosität an den Märkten. Vereinzelt Titel verloren über 90% ihres Börsenwertes. Diesen schwierigen Gegebenheiten konnte sich auch Payom nicht entziehen und lag mit einem Schlusskurs von 7,14 EUR knapp 50% unter dem Schlusskurs des Vorjahres.¹³

Branche

Der weltweite Primärenergieverbrauch von 8,4 Milliarden Tonnen Rohölequivalent (8.428 Mtoe) wurde 2008 hauptsächlich aus konventionellen Energieträgern gespeist. So lag Öl mit einem Anteil von 41,6% deutlich an erster Stelle, gefolgt von Energie aus Kohle mit 9,8%, Erdgas mit 15,6%. Energien aus Biomasse (brennbare Ressourcen und Abfälle) schließen hier mit 15,8% immer mehr zu den Spitzengruppen auf. Sonstige Energien, die u.a. Solar- und Windenergie enthalten, kommen auf 3,1%.¹⁴

Der Weltprimärenergiebedarf ist in der Vergangenheit kontinuierlich gestiegen. Diese Tendenz wird sich nach Aussagen führender Institutionen in der Zukunft weiter fortsetzen. Die EU Kommission rechnet von 2011-2020 mit Steigerungen von ca. 1,9% p.a. und von 2021-2030 mit jährlichen Zuwächsen von 1,2%.¹⁵

⁶ Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/geld/euro-rettungsschirm-irland-demonstriert-die-eu-debattiert-1.1029195>

⁷ Vgl. Deutsche Bank Research, Ausblick 2011, S. 5.

⁸ Vgl.

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2011/01/PD11_010_811.template?Id=renderPrint.psm

⁹ Vgl. Börsen Zeitung vom 28.12.2010, Glänzende Aussichten für die deutsche Konjunktur

¹⁰ Vgl. Börsen Zeitung vom 24.11.2010, Deutschland im Kaufrausch

¹¹ Vgl. Börsen Zeitung vom 18.12.2010, Deutsche Wirtschaft in Jubelstimmung

¹² Vgl. <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/240798/publicationFile/115650/Monatsbericht-201012.pdf>

¹³ Vgl. www.onvista.de Historische Kurse

¹⁴ Vgl. www.iea.org/textbase/nppdf/free/2010/key_stats_2010.pdf

¹⁵ Vgl. EU Kommission, European Energy and Transport, Trends to 2030 – Update 2007

In Deutschland konnten nach Angaben des Bundesverbandes für Erneuerbare Energien (BEE) durch den Einsatz der Erneuerbaren Energien Einfuhren von fossilen Energierohstoffen im Wert von 7,4 Milliarden Euro vermieden werden (2009: 6 Mrd. Euro). Gemäß BEE stieg die Energiebereitstellung aus regenerativen Quellen in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr im vergangenen Jahr gegenüber 2009 insgesamt um 16 Milliarden Kilowattstunden an, ein Plus von 6,4 Prozent auf rund 265 Milliarden Kilowattstunden. Die Erneuerbaren Energien erreichen damit einen Anteil von 10,5% am Gesamtenergieverbrauch Deutschlands.¹⁶

Fossile Energieträger stellen aber unverändert die Hauptenergieträger weltweit dar. Doch die Nutzung von Öl, Gas und Kohle forciert den negativen Klimawandel, insbesondere durch den einhergehenden CO₂-Ausstoß und schafft gleichzeitig eine hohe Abhängigkeit. So kamen noch 2008 mengenmäßig 70% aller Rohölimporte aus den vier wichtigsten Lieferländern, wobei Russland mit rund 32% an erster Stelle steht.¹⁷ Die Nutzung von Kernenergie wäre neben Erneuerbaren Energien eine effektive Alternative. Vor dem Hintergrund der unsicheren Lage bei der Entsorgung gilt Atomenergie jedoch unverändert als sehr umstritten.

Erneuerbare Energien stellen hingegen eine wirkliche, umweltneutrale Alternative in der Energiegewinnung dar. Und saubere Lösungen sind notwendig, da bis 2050 mit einer Weltbevölkerung von 9 Mrd. Menschen gerechnet wird.¹⁸ Die Wichtigkeit nachhaltiger, innovativer Konzepte für Erneuerbare Energien haben viele Staaten erkannt und subventionieren deshalb den Klimaschutz in großem Maße. Dabei gibt es hier länderspezifische Unterschiede, was sich daran zeigt, dass viele europäische Staaten, die dem Klimaschutz traditionell positiv gegenüber stehen, sich diesbezüglich sehr viel ehrgeizigere Ziele gesetzt haben als zum Beispiel die USA oder China.¹⁹

Marktumfeld und regulatorisches Umfeld

Getrieben von einzelstaatlichen Förderungen entwickelte sich der deutsche Markt für Solarenergie in den letzten Jahren sehr dynamisch. Zwischen 1990 und 2009 stieg die installierte Solarkapazität von 1 Megawatt (MW) auf rund 9,8 Gigawatt (GW).²⁰ 2010 gingen mit insgesamt schätzungsweise 7 bis 8 GW über 230.000 Solarstromanlagen und damit fast doppelt so viele wie im Jahr zuvor ans Netz. Die installierte Leistung beträgt damit zum Ende des Jahres 2010 in Deutschland rund 17 GW. Diese Entwicklung ist insbesondere ein Verdienst des Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) aus dem Jahr 2000, welches die Grundlage für diesen florierenden Wirtschaftszweig geschaffen hat. Das mittel- bis langfristige Ziel ist dabei die Erreichung der Netzparität (Grid Parity), bei der die Herstellungskosten für Solarstrom den Abgabepreisen für Haushaltsstrom aus dem öffentlichen Versorgungsnetz entsprechen. Fast verdreifacht hat sich der Solarmarkt im Ausland, was besonders auf den starken Zubau in Italien, Frankreich, und den USA zurückzuführen ist.²¹ In Italien wurden alleine 2010 rund 1,9 GW installiert, während

¹⁶ Vgl. <http://www.bee-ev.de/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-2011.php>, Pressemitteilung vom 7.2.2011(Energieimporte in Höhe von 7,4 Milliarden Euro vermieden –Erneuerbare Energien legen auch 2010 weiter zu

¹⁷ Vgl.

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/Produzierendes_Gewerbe/EnergieWasserversorgung/EnergieBlick.property=file.pdf, S. 41.

¹⁸ Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/wissen/un-studie-leben-neun-milliarden-menschen-auf-der-erde-1.836430>

¹⁹ Vgl. http://ec.europa.eu/climateaction/docs/climate-energy_summary_de.pdf

²⁰ Vgl. <http://www.erneuerbare-energien.de/inhalt/46337/>

²¹ Vgl.

[http://www.solarwirtschaft.de/medienvertreter/pressemeldungen/meldung.html?tx_ttnews\[tt_news\]=13522&tx_ttnews\[backPid\]=547&cHash=d80d4bf50c](http://www.solarwirtschaft.de/medienvertreter/pressemeldungen/meldung.html?tx_ttnews[tt_news]=13522&tx_ttnews[backPid]=547&cHash=d80d4bf50c)

der Zubau 2009 noch 0,7 GW betrug. Das Wachstum beschleunigt sich auch in diesem Markt spürbar. Italien verfügt insgesamt über rund 2,8 GW installierter PV-Leistung.²²

Nachdem die gemäß dem EEG gewährten Vergütungssätze in Deutschland zu einem Solarboom führten, werden die Förderentgelte nun nach und nach zurückgefahren. So folgten 2010 neben der geplanten Kürzung von 9% zwei Sonderkürzungen von 13% und 3%. Am 01.01.2011 gab es eine weitere Kürzung von 13% pro eingespeiste Kilowattstunde Strom.²³

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Konzernstruktur

Die Payom Solar AG ist die Muttergesellschaft mehrerer Tochtergesellschaften innerhalb des Payom Konzernverbunds. Die heutige Geschäftstätigkeit im Bereich Photovoltaik wurde im Geschäftsjahr 2006 aufgenommen. Die Aktien der Payom Solar AG sind in das Teilsegment des Open Market der Frankfurter Wertpapierbörse, den Entry Standard, einbezogen.

Die Payom ist alleinige Gesellschafterin der SD Solardach GmbH, Merkendorf sowie der in 2010 eingebrachten Solare AG, Köln. Die Solare AG hält wiederum 70% der Anteile an der Solare Bulgaria Group 1 OOD, die ausschließlich in Bulgarien tätig ist. Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sind die vorgenannten Tochterunternehmen mit einbezogen. Mit der SD Solardach GmbH besteht darüber hinaus ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Die Rechnungslegung im Konzernabschluss erfolgt nach den Regelungen der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Jahresabschluss der Payom Solar AG wird demgegenüber nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts (HGB) sowie den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes aufgestellt.

Geschäftsmodell

Die Payom Solar AG und ihre Tochtergesellschaften planen und bauen PV-Anlagen in allen Größenordnungen von der industriellen Großanlage bis hin zu kleineren Anlagen für Privathaushalte.

Mit der langjährigen Expertise in der Realisierung von regenerativen Energie-Großprojekten beinhaltet die Geschäftstätigkeit dabei

- die Akquisition aussichtsreicher Solarprojekte
- die Projektplanung und schlüsselfertige Realisierung
- den Bezug und Handel von Modulen und Komponenten
- sowie den Projektverkauf an Einzelinvestoren und Fondsgesellschaften.

Die zugehörigen Photovoltaik-Module stellt das Unternehmen nicht selbst her, sondern bezieht diese von verschiedenen Anbietern. So können Kosten aus Investitionen in eine eigene Produktion sowie aus Forschung und Entwicklung und die damit verbundenen erheblichen Risiken vermieden werden.

Den Schwerpunkt stellte bislang der deutsche Markt dar, aber insbesondere Staaten mit ähnlichen rechtlichen Rahmenbedingungen wie die Bundesrepublik Deutschland stehen aktuell und zukünftig im Fokus des Unternehmens.

²² Vgl. <http://www.solar-und-windenergie.de/blog/?p=1258#more-1258>

²³ Vgl. <http://www.eeg-2011.de/inf/einspeiseverguetung-photovoltaik.html>

Die Tätigkeit der Payom-Gruppe im klassischen Aufdachgeschäft reicht von der Planung, dem Erwerb der notwendigen Komponenten, der Prüfung der Anlage auf Wirtschaftlichkeit, der Identifikation geeigneter Standorte, der Prüfung genehmigungsrechtlicher Voraussetzungen bis hin zur Inbetriebnahme der fertig gestellten Photovoltaikanlage. Die Solaranlage wird schlüsselfertig, d.h. sofort einsatzbereit, übergeben. Im Geschäftsbereich Handel tritt das Unternehmen ausschließlich als Großhändler auf und bietet auf Wunsch bedarfsgerechte Systemleistungen sowie Unterstützung bei Planungsarbeiten, Logistikleistungen und sonstigen Zusatzleistungen an. Zu den Kunden im Großhandelsbereich gehören unter anderem Wiederverkäufer und Installationsbetriebe, zum Beispiel Elektroinstallateure, Elektrofachhändler, Heizungs-, Sanitär- und Dachdeckerbetriebe sowie Solarfachbetriebe.

Organe, Mitarbeiter, Personalentwicklung

Das Geschäftsmodell der Payom erlaubt trotz der erheblichen Umsatzausweitung eine vergleichsweise schlanke Personalstruktur mit wenigen Mitarbeitern. Dadurch werden die Personalkosten gering gehalten. Die Belegschaft wurde im Berichtsjahr von 11 auf nur 17 Mitarbeiter erhöht. Die Vergütung erfolgt hierbei auf Basis von Festgehältern, während die Vergütung des Vorstands sowohl fixe als auch variable Bestandteile enthält.

Dem Vorstand der Gesellschaft gehörten bis zum Bilanzstichtag 2010 unverändert gegenüber dem Vorjahr Jörg Truelsen, Daniel Grosch und Jérôme Glozbach de Cabarrus an.

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergaben sich im Berichtsjahr Veränderungen. So schied mit Wirkung zum 30.06.2010 Dr. Sebastian Kühl als Mitglied und zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats aus dem Gremium aus. Jörn Reinecke, Kaufmann, Hamburg, wurde mit Wirkung zum 01.07.2010 vom Amtsgericht Ansbach zum Aufsichtsrat bestellt und übernahm den Vorsitz. Herr Chuang Mei-Chen blieb 2010 weiterhin stellvertretender Vorsitzender. Dipl. Kaufmann Hans Popp, Erster Bürgermeister der Stadt Merkendorf, legte sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der Payom Solar AG zum 31.12.2010 nieder. Im Gegenzug wurde mit Wirkung zum 01.01.2011 Dr. Sebastian Kühl erneut gerichtlich zum Aufsichtsrat bestellt.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2010

Der Konzern hat im Berichtsjahr 2010 sein äußerst dynamisches Unternehmenswachstum fortgesetzt. Der Umsatz stieg auf 154,3 Mio. Euro, entsprechend einem Zuwachs von 116%. Das operative Ergebnis (EBIT) verdoppelte sich im gleichen Zeitraum auf 11,2 Mio. Euro.

Durch die Akquisition der Solare AG im Januar 2010 hat die Payom Solar AG ihr Geschäftsmodell um die Projektierung von großen Solarkraftwerken an Standorten im In- und Ausland signifikant erweitert und so die Grundlage zu weiterem Wachstum gelegt. Neben einer Vielzahl von kleinen und mittelgroßen Aufträgen erhielt Payom über Akquisitionen ihrer neuen Tochtergesellschaft Solare AG bereits im ersten Quartal 2010 Projektierungsaufträge zu zwei Freilandparks in Deutschland mit einem Volumen von insgesamt rund 3,5 MW.

Ein weiterer Großauftrag erfolgte im August 2010. So meldete Payom am 6. August die Auslieferung von Yingli-Modulen mit einer Gesamtkapazität von 3,6 MW für ein Projekt nach Sizilien. Im September folgten dann eine Kooperation mit der bulgarischen Gesellschaft EYE Ecology & Economy, Sofia, und der Abschluss eines Kontingentvertrages über zunächst 5 MW. Zudem akquirierte die Solare AG im Oktober weitere große Aufdach-Projekte mit einem Gesamtvolumen von 3,8 MW in Deutschland und Italien. Diese zunehmende Internationalisierung sichert die Payom gegen Schwankungen auf dem deutschen Solarmarkt ab und verringert die Abhängigkeit von nationalen Gegebenheiten.

Zielsetzung und Strategie

Payom plant, sich als Anbieter schlüsselfertiger Solarenergie-Systeme als Global Player zu positionieren und konzentriert sich hierbei auf die am stärksten wachsenden Märkte im Solarbereich. Nachdem eine starke Positionierung in Deutschland erreicht wurde, ist nun eine Expansion in das europäische Ausland und insbesondere in den US-amerikanischen Markt geplant. Bereits 2011 sollen die Auslandsaktivitäten so über 40% der Umsatzerlöse ausmachen.

Die Unternehmensstrategie konzentriert sich auf folgende Ziele:

- Stärkung der Kernkompetenzen,
- Langfristige Sicherung von ausreichenden Modulkapazitäten durch weitere Rahmenlieferverträge,
- Ausweitung der geschäftlichen Aktivitäten auf weitere europäische Länder, in denen jeweils günstige Marktbedingungen vorhanden sind,
- Steigerung der Effizienz.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Vorbemerkung

Im Geschäftsjahr 2010 wurde die Solare AG in die Payom Solar AG eingebracht. Aus Rechnungslegungsgründen musste die Transaktion bilanziell so erfasst werden, als hätte die Solare AG (als Erwerber aus wirtschaftlicher Sicht) die Vermögenswerte und Schulden des rechtlichen Mutterunternehmens Payom Solar AG gegen Ausgabe von eigenen Aktien erworben („Umgekehrter Unternehmenserwerb“ gemäß IFRS 3).

Im IFRS-Konzernabschluss führt dieser Umstand dazu, dass als Vorjahreszahlen für das Geschäftsjahr 2009 die Werte der Solare AG (auf konsolidierter Basis nach IFRS und inklusive ihrer Tochtergesellschaften Solare Capital GmbH und Solare Bulgaria Group 1 OOD) angegeben werden müssen.

Zusätzlich werden als ergänzende Information auf freiwilliger Basis für das Vorjahr die Werte der Payom Solar AG (auf konsolidierter Basis nach IFRS und inklusive ihrer Tochtergesellschaft SD Solardach GmbH) dargestellt.

Für Zwecke dieses Konzernlageberichtes werden als Vorjahreszahlen einheitlich die Werte der Payom Solar AG verwendet, da diese über die größere wirtschaftliche Aussagekraft verfügen. Auf einen zusätzlichen Vergleich mit den Vorjahreszahlen der Solare AG wird insofern verzichtet. Für das Geschäftsjahr 2010 werden die Konzernkennzahlen, d.h. die Werte der Payom Solar AG einschließlich der Werte der eingebrachten Solare AG, dargestellt.

Ertragslage

Die Payom hat das starke Unternehmenswachstum im Geschäftsjahr 2010 fortgeschrieben. Der Konzern konnte den Umsatz in 2010 von TEUR 71.606 auf TEUR 154.281 mehr als verdoppeln. Der Materialaufwand erhöhte sich proportional zum Umsatzwachstum auf TEUR 139.020 (Vj. TEUR 64.036). Die Materialaufwandsquote bezogen auf die Gesamtleistung von TEUR 156.547 lag mit 88,8% ähnlich hoch wie im Vorjahr (89,4%). Der Rohertrag (Summe aus Umsatzerlösen und Bestandsveränderungen abzüglich Materialaufwand) stieg von TEUR 7.570 auf TEUR 17.143.

Der Personalaufwand entwickelte sich ebenfalls proportional zur Umsatzsteigerung und betrug TEUR 1.386 nach TEUR 594 im Vorjahr. Die Personalaufwandsquote bezogen auf die Gesamtleistung betrug somit 0,9% nach 0,8% im Jahr 2009. Damit hat sich das Unternehmen in 2010 seine schlanken Kostenstrukturen trotz des erheblichen Wachstums erhalten können.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen TEUR 4.253 (Vj. TEUR 1.343). Bezogen auf den Umsatz ergibt dies eine Quote von 2,7% (Vj. 1,9%). Diese Position umfasst unter anderem Vertriebskosten mit TEUR 677, Verluste aus der Marktwertbewertung von Derivaten in Höhe von TEUR 519, Raumkosten in Höhe von TEUR 446, Rechts- Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 360, Werbe- und Reisekosten von TEUR 199 sowie Kosten für die Börsennotierung und die Hauptversammlung von TEUR 195. Mit TEUR 1.112 stellen Wertminderungen auf geleistete Anzahlungen des Vorratsvermögens hierbei die größte Aufwandsposition dar.

Das operative Ergebnis (EBIT) entwickelte sich mit TEUR 11.202 (Vj. TEUR 5.603) im gleichen Maße wie der Umsatz und die Kosten. Die EBIT-Marge lag bei 7,3% und damit nur geringfügig unter dem Vorjahresniveau von 7,8%. Zinszahlungen für Bankverbindlichkeiten sind auf TEUR 82 (Vj. TEUR 285) gesunken, sodass ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von TEUR 11.161 (Vj. TEUR 5.328) erzielt wurde. Mit dem erneuten operativen Erfolg sind auch die Ertragssteuern gestiegen und beliefen sich auf nunmehr TEUR 3.237 nach TEUR 1.379 im Vorjahr. Nach sonstigen Steuern in Höhe von TEUR 118 (Vj. TEUR 2) verbleibt ein Konzernergebnis von TEUR 7.807 nach TEUR 3.947 für 2009. Das Ergebnis der Aktie verringerte sich aufgrund der höheren Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien durch die Erhöhung des Grundkapitals im Rahmen der Einbringung der Solare AG von 3,04 € auf 1,76 €.

Vermögenslage

Das Gesellschaftsvermögen setzt sich bei den langfristigen Vermögenswerten zum größten Teil aus immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 3.628 (Vj. TEUR 1.148) sowie Sachanlagen mit einem Wert von TEUR 655 (Vj. TEUR 204) zusammen. Das immaterielle Vermögen enthält die Geschäfts- und Firmenwerte aus der erfolgten Einbringung der SD Solar-dach GmbH und der Solare AG in die Payom Solar AG. Im Rahmen des Impairmenttests ergab sich hier auch im Berichtsjahr kein Wertminderungsbedarf für den Geschäfts- und Firmenwert.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten ist eine Reduzierung der Vorräte von TEUR 23.504 auf TEUR 10.226 festzustellen. Gleichzeitig stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 7 auf TEUR 1.029. Zusammen mit dem Bankguthaben, das nach TEUR 4.027 in 2009 nun TEUR 15.101 beträgt, verringerte sich das kurzfristige Vermögen nur geringfügig von TEUR 28.185 auf TEUR 26.554. Die Bilanzsumme betrug TEUR 30.873 (Vj. TEUR 29.698).

Auf der Passivseite sind das Gezeichnete Kapital im Rahmen der Sachkapitalerhöhung zur Einbringung der Solare AG von TEUR 1.300 auf TEUR 4.550 sowie die Kapitalrücklage von TEUR 6.531 auf TEUR 11.248 gestiegen. Damit einhergehend erhöhte sich auch das

Eigenkapital auf TEUR 23.250 (Vj. TEUR 13.075). Bei einer nahezu stabilen Bilanzsumme erhöhte sich dadurch die Eigenkapitalquote von 44,0% auf 75,3%, was einen weit überdurchschnittlichen Wert darstellt.

Bei den kurzfristigen Schulden mehrten sich insbesondere die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten, wobei insbesondere die erhaltenen Anzahlungen auf unfertige Leistungen mit TEUR 3.004 (Vj. TEUR 0) deutlich zunahmten. Auf der anderen Seite verringerten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit TEUR 1.030 (Vj. TEUR 9.097) sowie Finanzverbindlichkeiten gegenüber Banken mit TEUR 0 (Vj. TEUR 5.600) deutlich. Die kurzfristigen Schulden beliefen sich damit auf TEUR 7.345 nach TEUR 16.501 im Vorjahr.

Darüber hinaus werden zur Absicherung des Wachstums freie Kreditlinien unterhalten, die sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 11.500 (Vj. TEUR 9.400) beliefen.

Finanzlage

Die Gesellschaft erzielte einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von TEUR 16.812 (Vj. TEUR 3.083). Den größten Beitrag hierzu lieferten, neben dem Anstieg des Konzernergebnisses von TEUR 3.946 in 2009 auf TEUR 7.807 in 2010, Kapitalzuflüsse aus Veränderungen der Vorräte und Forderungen (TEUR 12.798 nach TEUR -11.506 im Vorjahr). Die Kapitalabflüsse aus Veränderungen der Verbindlichkeiten schwächten mit TEUR -4.328 (Vj. TEUR 10.604) einen noch deutlicheren Anstieg des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ab. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr TEUR 3.844 (Vj. TEUR -189) und ist hauptsächlich auf die aus Sicht der Solare AG als wirtschaftlichem Erwerber von der Payom Solar AG übernommenen Zahlungsmittel in Höhe von TEUR 4.027 (Vj. TEUR 0) zurückzuführen. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit sank mit TEUR -5.600 (Vj. TEUR 100) erheblich und ergab sich aus Rückzahlungen von Finanzverbindlichkeiten in selbiger Höhe. Zum Stichtag verfügt der Konzern über liquide Mittel in Höhe von TEUR 15.101, wonach sich diese gegenüber dem Vorjahr mit TEUR 4.027 mehr als verdreifacht haben.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hat sich im Geschäftsjahr 2010 deutlich positiv entwickelt. Neben einer noch höheren Eigenkapitalquote, hat das Unternehmen Verbindlichkeiten und Forderungen abgebaut und die Liquiditätssituation noch weiter gestärkt.

NACHTRAGSBERICHT

Die Payom Solar AG hat Ende Dezember 2010 / Anfang Januar 2011 mit den Gesellschaftern der AMSOLAR Holdings, LLC, Delaware, USA, einen Vertrag über die Einbringung von ca. 52,6 % der Anteile an der AMSOLAR im Wege der Sachkapitalerhöhung in die Payom Solar AG abgeschlossen. Als Gegenleistung erhalten die Gesellschafter der AMSOLAR Stück 2.252.977 neue Aktien der Payom Solar AG. Die restlichen Anteile an der AMSOLAR hat die Payom Solar AG für einen Kaufpreis von ca. EUR 14,2 Mio. erworben. Der Kaufpreis ist im Dezember 2011 fällig Zug um Zug gegen Übertragung der entsprechenden Anteile an der AMSOLAR in das Eigentum der Payom Solar AG. Die Payom Solar AG kann alternativ den Kaufpreis auch erbringen, indem die restlichen Anteile an der AMSOLAR gegen Ausgabe von 2.032.722 Aktien an der Payom Solar AG aus einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen eingebracht werden. Das diesbezügliche Wahlrecht liegt ausschließlich bei der Payom Solar AG.

Mit der Übernahme gingen auch Veränderungen im Vorstand einher. Jörg Truelsen ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Er wird dem Unternehmen jedoch als Geschäftsführer der Tochtergesellschaft SD Solardach weiterhin erhalten bleiben. Der geschäftsführende Gesellschafter von

AMSOLAR, Joshua Weinstein, soll im Gegenzug im Geschäftsjahr 2011 in den Vorstand berufen werden.

Darüber hinaus wurde Philip Moffat, einer der Gesellschafter von AMSOLAR, mit Wirkung zum 15.01.2011 zum Aufsichtsrat bestellt und übernimmt die Nachfolge von Michael Chuang, der sein Mandat auf eigenen Wunsch zum 14.01.2011 niederlegte. Weiterhin ist Hans Popp zum 31.12.2010 aus dem Kontrollgremium ausgeschieden, an dessen Stelle wurde vom Amtsgericht Ansbach mit Wirkung zum 1.1.2011 Dr. Sebastian Kühl in den Aufsichtsrat bestellt. In der Aufsichtsratsitzung vom 20.01.2011 wurde Philip Moffat zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Dr. Sebastian Kühl zu seinem Stellvertreter gewählt.

Im Februar 2011 wurden des Weiteren Modullieferverträge mit der Yingli Green Energy Holding Ltd. (Yingli) über 50 MW und mit der JinkoSolar Holding Co. Ltd (Jinko) über 35 MW unterzeichnet. Außerdem hat Payom zu Anfang des Jahres einen Dienstleistungsvertrag mit der Solen Energy GmbH, Meppen, über die Abwicklung der Logistik für das Jahr 2011 geschlossen. In diesem Zusammenhang wurde das Lager Merkendorf an den Standort Meppen verlegt.

CHANCEN- UND RISIKENBERICHT

Das Risikomanagement stellt für Unternehmen der Solarbranche, auf die traditionell diverse externe Faktoren einwirken, ein wichtiges Instrument zur Unternehmenssteuerung und zum Unternehmenserhalt dar. Mit zunehmender Expansion und Vernetzungen in das Ausland gilt es für die Branche zudem, immer unterschiedlicheren und vielfältigeren Risiken zu begegnen. Das umfasst Risiken, die sich aus politischer Einflussnahme ergeben ebenso wie solche aus der Finanzwirtschaft oder Risiken aus technologischen- oder regulatorischen Veränderungen.

Die Payom verfolgt ein seit Jahren bewährtes Geschäftsmodell, welches beständig hinterfragt und an Marktveränderungen angepasst wird. Durch diese gelebte Unternehmensstrategie verfügt die Gesellschaft über eine Vorgehensweise, die wesentliche Markt- und Branchenrisiken beherrschbar macht. Hierzu ist jedoch unabdingbar, dass ein effizientes Risikomanagement die Identifikation, Analyse, Bewertung und Weitergabe aller relevanten Risiken im Unternehmen sicher stellt.

Aus dem operativen Geschäft ergeben sich stets Risiken, aber auch Chancen. Damit ist die Payom grundsätzlich bereit, zumindest Risiken einzugehen, die den Unternehmensbestand nicht gefährden, um so auch sich bietende Chancen wahrnehmen zu können.

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Jedes unternehmerische Handeln ist mit Risiken behaftet. Gesamtwirtschaftliche Risiken, die sich aus einer globalisierten Wirtschaft ergeben, sind schwer kalkulierbar, wie die vergangenen Jahre gezeigt haben. Diesen allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen, welchen alle Unternehmen der Solarbranche gleichermaßen ausgesetzt sind, beinhalten neben Risiken auch Chancen. Durch eine intensive Beobachtung der betreffenden Märkte kann Payom auf etwaige Veränderungen entsprechend zügig reagieren und so sich bietende Chancen wahrnehmen.

Beschaffungsmarkt

Die Payom Solar AG bezieht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Photovoltaik-Module und alle übrigen Anlageteile von anderen Herstellern und ist daher immer unmittelbar abhängig von der Qualität und Pünktlichkeit der Lieferungen. Damit in Zusammenhang stehende Risiken sind

verspätete Lieferungen, Lieferungsausfall und Mängel in der Lieferung. Payom begrenzt diese Risiken durch Lieferverträge mit einer Vielzahl von Herstellern und einer damit einhergehenden größtmöglichen Herstellerunabhängigkeit. Weiterhin bestehen langfristige Rahmenverträge mit Herstellern kristalliner Module, Dünnschichtmodule können über vorhandene Lieferantenbeziehungen bezogen werden. Die Sicherstellung der Lieferungen ist damit gewährleistet.

Generell besteht das Risiko, dass bei ungenügender Planung und Absicherung von zu liefernden Komponenten durch entsprechend gestaltete Rahmenverträge, Einschränkungen im operativen Geschäft zu Tage treten. Auf der anderen Seite besteht aber auch das Risiko, dass Abnahmeverpflichtungen aus abgeschlossenen Rahmenverträgen zu finanziellen Verpflichtungen durch nicht gewollte Lagerbestände führen. Payom tritt diesen Risiken durch ein bewährtes Beschaffungsmanagement entgegen.

Viele Unternehmen, die stark auf Wachstum ausgerichtet sind, könnten unter einem Preisdruck zusammenbrechen. Eine Konsolidierungswelle stünde bevor, wenn die Unternehmen die Finanzierungskosten nicht mehr tragen könnten. Der Markt könnte durch Insolvenzen oder Aufkäufe größerer Unternehmen schrumpfen. Die Payom hat die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt und mit der Übernahme der Solare AG an Flexibilität gewonnen. Sie ist robust genug aufgestellt und profitiert sogar durch variable Lieferverträge mit den Herstellern von Preisreduktionen der Solarmodule.

Absatzmarkt

Das starke Umsatzwachstum der vergangenen Jahre im Markt für Photovoltaik basierte zu einem großen Teil auf den günstigen gesetzlichen Rahmenbedingungen bzw. einer staatlichen Förderung, insbesondere in Deutschland, dem größten Markt, aber auch in anderen Ländern. Ohne diese Förderungen wären die Stromkosten bei der Nutzung von Photovoltaik gegenüber denen bei der Nutzung konventionellen Energieträger noch nicht wettbewerbsfähig. Die Geschäftsentwicklung der Payom wird auch zukünftig von regulatorischen Rahmenbedingungen, wie z.B. dem Gesetz für Erneuerbare Energien (EEG) in Deutschland abhängig sein. So gab es 2010 neben der festgeschriebenen Degression bei der Einspeisevergütung, zwei Sonderkürzungen und eine weitere seit dem 01.01.2011.²⁴ Nach den Plänen des Bundesumweltministeriums sollen bis Mitte 2011 weitere Kürzungen abhängig von der Zahl der gebauten Solaranlagen erfolgen. Damit können die Förderungen im äußersten Fall nochmals um bis zu 15% reduziert werden.²⁵ Payom begegnet diesen Risiken durch die Verstärkung ihres Auslandsgeschäfts. Dies schafft Flexibilität und eine wachsende Unabhängigkeit vom deutschen Markt.

Vor dem Hintergrund, dass Photovoltaikanlagen oft zu einem großen Teil fremdfinanziert sind, kommt die derzeitige Niedrigzinspolitik der Zentralbanken neuen Investitionen entgegen. Das Unternehmen steuert mittels des Risikomanagements und einer Bonitätsprüfung und -überwachung dem Ausfallrisiko aus Lieferung und Leistungen beziehungsweise finanziellen Forderungen entgegen.

Finanzielle Risiken

Payom ist durch eine vergleichsweise sehr hohe Eigenkapitalquote und den Zugriff auf freie Kreditlinien sicher aufgestellt. Dennoch kann es nötig sein, um das weitere Wachstum zu finan-

²⁴ <http://www.eeg-2011.de/inf/einspeiseverguetung-photovoltaik.html>

²⁵ Vgl.

[http://www.solarwirtschaft.de/medienvertreter/pressemeldungen/meldung.html?tx_ttnews\[tt_news\]=13534&tx_ttnews\[backPid\]=547&cHash=ae5a30bdf7](http://www.solarwirtschaft.de/medienvertreter/pressemeldungen/meldung.html?tx_ttnews[tt_news]=13534&tx_ttnews[backPid]=547&cHash=ae5a30bdf7)

zieren und stets Liquidität vorzuhalten, sich neben dem Kapitalmarkt auch klassischer Kredite oder anderer Formen der Fremdfinanzierung zu bedienen. Für die Aufnahme dieser Kredite stehen der Gesellschaft Kreditlinien seitens verschiedener deutscher Banken zur Verfügung. Hierdurch ergeben sich Risiken infolge von Marktzinsschwankungen. Dabei greift das Risikomanagement der Payom, das die Schwankungen durch Kapitalmarktbeobachtungen frühzeitig erkennt und entsprechende Gegenmaßnahmen einleitet.

Für die Gesellschaft existieren seit dem Geschäftsjahr 2009 Währungsrisiken, da die Moduleinkäufe im Ausland größtenteils in US-Dollar erfolgen. Hier greift das Unternehmen zur Absicherung auf Devisentermingeschäfte und andere Währungsderivate zurück. Auch das Geschäft in Bulgarien bildet hier keine Ausnahme. Zum Bilanzstichtag bestehen derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Moduleinkäufen des folgenden Geschäftsjahres in US-Dollar mit einem Gesamtvolumen von TUSD 114.111 (Vj. TUSD 7.840). Für ein Volumen von TUSD 32.111 (Vj. TUSD 0) wurden die Bilanzierungsvorschriften zu Bewertungseinheiten angewendet. Der beizulegende Zeitwert der als Bewertungseinheit handelsrechtlich nicht bilanzierten Devisentermingeschäfte beträgt zum Stichtag TEUR -130 (Vj. TEUR 0). Daneben bestehen im handelsrechtlichen Jahresabschluss nicht bilanzierte Währungsderivate mit einem positiven Marktwert von TEUR 96 (Vj. TEUR 0). Der beizulegende Zeitwert der übrigen Währungsderivate beträgt zum Stichtag TEUR -555 (Vj. TEUR -36).

Während Devisentermingeschäfte ausschließlich zu Zwecken der Kurssicherung verwendet werden, verfügen die Währungsderivate, die jedoch seit dem Geschäftsjahr 2011 nicht mehr abgeschlossen werden, auch über einen spekulativen Charakter. Aus der Abwicklung der verbleibenden Währungsderivate können sich für die Payom sowohl finanzielle Chancen als auch Risiken in Abhängigkeit von der Entwicklung des US-Dollars ergeben.

Produkt Risiken

In einem schnelllebigen Markt wie dem Solarmarkt sind neue Modultypen und -technologien nicht auszuschließen, sondern mittelfristig zu erwarten und wünschenswert. Um neue Trends zu erkennen und rechtzeitig reagieren zu können, beobachtet Payom ständig den Beschaffungsmarkt und ist hierdurch immer über Veränderungen informiert. Überdies ist die Payom Solar AG als Anbieter von Solar-Anlagen in hohem Maße von der Service- und Produktqualität der Lieferanten abhängig. Bei Nicht- oder Schlechterfüllung entstehen Gewährleistungsansprüche gegenüber der Gesellschaft. Das Unternehmen hat sich auf dieses Risiko mit einer sorgfältigen Partnerauswahl vorbereitet.

Rechtliche Risiken

Die größten Risiken treten für Payom beim Vertragsabschluss mit Herstellern auf. Hier achtet die Gesellschaft jedoch darauf, keine unnötigen Verpflichtungen oder Risiken einzugehen und vermeidet somit Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten. Risiken aus Gewährleistungs- oder Produkthaftungsansprüchen sind selten, da nahezu ausschließlich Subunternehmer beschäftigt werden. Für die rechtlichen Risiken ist eine Berufshaftpflichtversicherung abgeschlossen worden.

Sonstige Risiken

Das starke Umsatzwachstum führt zu steigenden Anforderungen an die Unternehmensorganisation und erfordert eine gezielte Führung und Schulung des vorhandenen Personals sowie die Einstellung neuer, qualifizierter und motivierter Mitarbeiter. Speziell in der Photovoltaik-Branche zeichnet sich daher ein zunehmendes Ringen um Fach- und Führungskräfte ab. Einhergehend

mit Schwierigkeiten bei der Personalbeschaffung besteht auch die Gefahr der Abwerbung von Mitarbeitern mit langjähriger Erfahrung. Um diese Gefahr abzuwenden setzt Payom auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter durch eine konsequente und zielgerichtete Förderung des Einzelnen, aber auch durch ein ausgewogenes Arbeitsklima. Auch um Abhängigkeiten in Schlüsselpositionen von wenigen Mitarbeitern zu verringern, wurde die Mitarbeiterzahl kontinuierlich ausgeweitet.

Zur Unterstützung der Geschäftsprozesse sowie der internen und externen Kommunikation ist Payom auf die Zuverlässigkeit und Sicherheit seiner Informationssysteme angewiesen. Trotz der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen kann es hier zu Störungen und/oder Datenverlusten sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation kommen. Zur Vermeidung bzw. Minimierung von Störungen hat Payom ein geeignetes Sicherheitssystem implementiert.

Die zunehmende Internationalisierung der Geschäftsaktivitäten der Payom Solar AG birgt im Vergleich zur Geschäftstätigkeit in Deutschland deutliche höhere Risiken im Hinblick auf rechtliche und politische Aspekte. Diese sind oft schwer abschätzbar und können zu nicht berücksichtigten finanziellen Belastungen führen.

PROGNOSEBERICHT

Global und national wird dem Jahr 2011 positiv entgegen gesehen. Ängste vor einem Rückfall in eine Rezession sind zurückgetreten. Es wird ein weltweites Wachstum von 1,25 % erwartet.²⁶ Deutschland dürfte auch 2011 die Rolle als „Lokomotive“ Europas erhalten bleiben. Zahlreiche Forschungsinstitute und die Bundesregierung sagen für Deutschland ein BIP-Wachstum von 1,8% bis 2,3% voraus, Optimisten halten sogar 3% bis 4% für möglich. Deutschland bietet mit einem aussichtsreichen Exportgeschäft, sinkenden Arbeitslosenzahlen sowie einem wachsenden Privatkonsum beste Voraussetzungen, dass der Aufschwung hierzulande fortgeführt wird.²⁷

Für die Solarbranche werden Wachstumsraten von 35% bis 2012 prognostiziert. Europa wird weiter den Kernmarkt darstellen, während Länder wie China, Indien und die USA die höchsten Wachstumsraten vorweisen sollen. Besonders China ist bestens vorbereitet und erweitert unter Hochdruck die Produktionskapazitäten. Diese anwachsenden Überkapazitäten lassen Preisnachlässe erwarten, die an den Endverbraucher weitergegeben werden.²⁸

Die weltweit installierte Photovoltaik-Leistung wird Prognosen zufolge 2011 20 GW betragen. Deutschland soll hierbei weiterhin die Schlüsselposition einnehmen und mit 9,5 GW fast die Hälfte der global installierten Leistung erreichen.²⁹ Bis 2020 rechnet das Analystenhaus Bloomberg New Energy Finance allein in den USA mit einem Anstieg der installierten Solarkapazität von derzeit 1,4 GW auf 44 GW. Das Volumen für das Segment Solarthermie soll 14 GW und für das Segment Photovoltaik 30 GW umfassen. Hierbei spielt unter anderem der Preisverfall der Photovoltaikmodule eine bedeutende Rolle.³⁰ Das Wachstum in Deutschland könnte infolge weiterer Kürzungen der Einspeisevergütung im Rahmen des EEG gedämpft werden.³¹ So hat sich die Bundesregierung zusammen mit Vertretern der Solarbranche auf eine außerplanmäßige Kürzungsrunde um bis zu 15% zum Juli 2011 geeinigt. Neben der im EEG verankerten Anpassung der jährlichen Absenkung ab 2012, die sich nach dem Zubau an neuen Anlagen im

²⁶ Vgl. Deutsche Bank Research: Ausblick 2011, S. 11.

²⁷ Vgl. Handelsblatt Nr. 253 vom 31.12.2010, S. 24.

²⁸ Vgl. Roland Berger: Licht und Schatten, Juni 2010, S. 2.

²⁹ Vgl. <http://www.solarserver.de/solar-magazin/nachrichten/aktuelles/kw40/isuppli-photovoltaik-markt-soll-2011-weltweit-um-ueber-40-wachsen.html>

³⁰ Vgl. <http://www.bloomberg.com/news/2010-10-25/us-solar-poised-for-100bn-growth-surge.html>

³¹ Vgl. <http://www.eeg-2011.de/inf/einspeiseverguetung-photovoltaik.html>

jeweiligen Vorjahr richtet, findet damit noch eine zusätzliche Kürzung der Vergütung zur Mitte dieses Jahres statt.³²

Payom ist mit der Ausweitung des Geschäfts auf Europa weniger von Änderungen der Gesetzeslage und der Subventionen in Deutschland abhängig. Mit der Übernahme des US-Unternehmens AMSOLAR ist Payom auf den derzeit wichtigsten und aussichtsreichsten Solarmärkten der Welt, Europa und Amerika, bestens aufgestellt.

Als wesentliche Erfolgsfaktoren werden auf Produktionsseite eine ausreichende Produktionsgröße (>1 GW) sowie eine Festigung der Technologiekompetenzen gesehen. Insbesondere im großvolumigen Projektgeschäft liegen die größten Chancen und Wachstumsmöglichkeiten für das Unternehmen. Fallende Modulpreise sind aus Sicht des Projektierungsgeschäftes sogar positiv, solange die Anschaffungskosten für den Kunden stärker sinken als die Einspeisevergütungen.

2011 wird ganz im Zeichen der weltweiten Internationalisierung des Unternehmens stehen. Der Vorstand geht von einem weiteren Umsatzanstieg bei einem erheblich ausgeweiteten Auslandsanteil von mindestens 40% und einer erneuten Ergebnisverbesserung aus. Payom wird die Liste erfolgreich erschlossener Märkte neben Deutschland vorzugsweise um ost- und südeuropäische Länder erweitern und ihre Position im attraktiven amerikanischen Markt stärken.

Merkendorf, den 02. März 2011

Daniel Grosch

Jérôme Glozbach de Cabarrus

³² Vgl. http://www.focus.de/immobilien/energiesparen/energie-solarfoerderung-ab-jahresmitte-deutlich-gestuetzt_aid_592165.html